

⌘ Das Heim der ⌘
städtischen höheren
Mädchenschule II
===== in Kiel =====
an der Paul Flemmingstraße

Das Heim der städtischen höheren Mädchenschule II in Kiel an der Paul Flemmingstraße

Ein Gedenkblatt zur Einweihung des neuen Schulhauses

Verfaßt von:

Georg Pauly

Stadtbaurat

1908

Baugeschichte

Seit der Neuorganisation der ersten städtischen höheren Mädchenschule in Kiel und ihrem Einzug in das nach den Plänen des Stadtbaurats Schweizer errichtete Heim am Philosophengang sind jetzt 21 Jahre vergangen. Damals, im Jahre 1887, besaß Kiel bei einer „Einwohnerzahl von rund 70 000 Personen außer dieser höheren Lehranstalt noch drei Privatschulen für Mädchen mit ähnlichem Lehrgang. Im Laufe der darauf folgenden fünfzehn Jahre, bis zum Jahre 1902, gingen zwei derselben ein. In diesem Zeitraum war die Besuchsziffer der städtischen höheren Mädchenschule von 319 auf 711, die Zahl ihrer Klassen auf 23 gestiegen. Dem Raumbedürfnis nach Vermehrung der Klassen war im Jahre 1900 durch Errichtung einer eingeschößigen massiven Schulbaracke mit vier Klassen auf dem vorhandenen Schulgrundstück provisorisch genügt worden. Da nach der rapiden Zunahme der „Bevölkerung, die im Jahre 1902 auf 133 000 Einwohner gestiegen war, auch eine wesentliche Vermehrung der Schülerinnenzahl erwartet werden mußte, so entstand die Gefahr, daß die Klassen überfüllt würden, oder aber bei Abweisung der Schülerinnen das Bildungsbedürfnis nicht ausreichend befriedigt würde. Es fehlte in der städtischen Verwaltung nicht an Stimmen, die in diesem Falle einer weiteren Zunahme der Privatschulen das Wort redeten. Indessen überwog bei den städtischen Körperschaften die Ansicht, daß der Zeitpunkt für die Errichtung einer zweiten höheren Mädchenschule gekommen sei.

Am Schluß des Jahres 1902 wurde die für die Vorarbeiten zuständige Oberrealschulkommission sich darüber klar, daß die zweite städtische höhere Mädchenschule im Süden der Stadt und zunächst nicht voll ausgebaut, aber erweiterungsfähig zu errichten sei. In Übereinstimmung mit dieser Ansicht stellten die Stadtkollegien in den Voranschlag für 1903 eine erste Baurate von 100 000 M ein und bezeugten damit ihre grundsätzliche Zustimmung zur Errichtung der neuen Anstalt.

Die Frage der einstweiligen Klassenzahl der neuen Schule und besonders die Wahl des Bauplatzes führten zu langwierigen Untersuchungen und Verhandlungen, deren Ergebnis war, daß man den ursprünglichen Plan, die Schule im Süden der Stadt zu erbauen, aufgab, weil die Stadt dort kein geeignetes Gelände besaß oder preiswert erwerben konnte. Die zuständigen städtischen Kommissionen und der Magistrat kamen daher überein, einen im Südwesten der Stadt an der Kreuzung der verlängerten Prüne und der verlängerten Harmsstraße belegenen Platz für das neue Schulhaus zu bestimmen und in demselben zunächst 15, später 24 Klassen vorzusehen.

Die Wahl dieses Bauplatzes und der vom Unterzeichneten vorgelegte generelle Entwurf dessen Kostenüberschlag mit 435 000 M abschloß, wurden durch Beschluß der Stadtkollegien am 3. Mai 1904 genehmigt. Einzelverhandlungen des Hochbauamtes mit der Schulverwaltung über Zahl, Art, Abmessung und Anordnung der Räume und deren Einzeleinrichtung verzögerten die Spezial-Projektierung, und so konnten die Stadtkollegien erst am 17. Januar 1905 das unter Leitung des Verfassers aufgestellte Spezial-Projekt welches den vollen Ausbau mit 24 Klassen vorsah, gutheißen und die erforderlichen Baukosten in Höhe von 430 000 M endgültig bewilligen. Am 8. November 1906 folgte die Bewilligung von 57 000 M für Mobiliar, am 12. März 1907 die Bereitstellung von 16 000 M für Lehrmittel.

Bevor mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte, mußte erst die Bodenregulierung des Grundstückes und der angrenzenden, noch nicht ausgebauten Straßen vorgenommen werden. Der Bau selbst wurde einschließlich seiner inneren Ausrüstung in der Zeit vom August 1905 bis zum April 1907 unter Leitung des städtischen Hochbauamtes fertiggestellt. Mit der Durcharbeitung des Projektes und der Bauleitung betraute der Verfasser den derzeitigen Stadtbauinspektor Dr. ing. Michel. Ihm waren für die Bauführungsgeschäfte der Bauamts-Assistent Moser und zwei Hilfstechner beigegeben. Die Zentralheizungs- und Lüftungsanlage wurde nach Angabe und unter Leitung des derzeitigen Stadtbaumeisters Arnoldt ausgeführt.

Das neue Haus ist im April 1907 seiner Bestimmung übergeben worden.

Baubeschreibung

Schulgrundstück

Das Schulgrundstück wird im Osten von der verlängerten Harmsstraße, im Norden von der zur Zeit noch unangebauten Paul Flemmingstraße, im Süden von den späteren Anlagen der verlängerten Prüne begrenzt, auf der Westseite, wo sich früher die Abdeckerei befand, wird bis auf weiteres ein öffentlicher Garten oder Spielplatz verbleiben. Die Größe des Schulgrundstücks beträgt 5200 qm, diejenige des Schulhofes 3530 qm, so daß bei einer Höchstziffer der Schülerinnen von 760 etwa 4,6 qm auf eine Schülerin entfallen. Der neu angelegte Schulgarten mißt 170 qm.

Raumanordnung

Da das Gebäude selbst im wesentlichen die Form eines Winkels bildet, der sich nach Südosten öffnet und auf diese Weise einen Windschutz für den Schulhof gegen die in Kiel häufigen West- und Südwest-Winde bildet, so wurde eine besondere Einfriedigung auf diesem Teile des Grundstücks entbehrlich. An Stelle der an der Südseite vorgesehenen Wandelbahn als Abschluß des Grundstücks gegen die verlängerte Prüne gelangte, ebenso wie auf der Ostseite, wegen der zu hohen Kosten nur eine Holzeinfriedigung auf gemauertem Sockel zwischen ebensolchen Pfeilern zur Ausführung. Die das Schulgrundstück umgebenden Straßen erhalten Geräusch dämpfendes Pflaster.

Das Schulgebäude vereinigt teils aus Kostenrücksichten, teils wegen der künstlerischen Gesamtwirkung sämtliche Räume, einschließlich der Turnhalle und der Bedürfnisanstalt, in einer Baugruppe. Diese enthält in den beiden Schenkeln des Winkelbaues außer dem Kellergeschoß ein im Lichten 4 m hohes Erdgeschoß, ein ebenso hohes Ober- und voll ausgebautes Dachgeschoß. Der nach Osten vorgelagerte, nicht unterkellerte Querbau nimmt unten die Turnhalle und die Bedürfnisanstalt und darüber die Aula auf. Die Verbindung zwischen den einzelnen Geschossen geschieht durch eine mittlere Haupttreppe, welche nach außen als Uhrturm zur Erscheinung kommt, und durch zwei schmälere Nebentreppen an den beiden Gebäudeenden. Lediglich aus Sparsamkeitsgründen sind in beiden Flügeln des Hauses Mittelflure mit Räumen zu beiden Seiten angelegt. Die dadurch bedingte mäßige direkte Kopfbeleuchtung der Flure ist durch Oberlicht in und über den Türen zu einer ausreichenden gemacht worden. Die Belüftung der Flure wird durch die in den drei Treppenhäusern vorhandenen vertikalen Luftströmungen unterstützt.

Bei der Raumverteilung wurde der Himmelslage der einzelnen Räume besondere Berücksichtigung zuteil, derart, daß die Klassen nur nach Osten, Süden und Westen liegen, der Zeichensaal Nordlicht, die Aula Ostlicht und der Physikraum das Licht von Süden erhielten. Im übrigen waren für die Lage der Räume baukünstlerische und Rücksichten des Schulbetriebes maßgebend.

Unter Beachtung dieser Gesichtspunkte wurden in dem ganzen Gebäude folgende Räume untergebracht:

Kellergeschoß: Zwei Schulwärterwohnungen mit Zubehör, Räume für die Heizkessel- und die Zentrallüftungsanlage, ein Warteraum für Schülerinnen, ein Geräteraum und eine Kleiderablage für die Turnhalle.

Erdgeschoß: 7 Klassen, Lehrerbibliothek, Lehrerzimmer, Lehrerinnenzimmer, Direktorzimmer nebst Vorzimmer, Abort für Lehrer, Abort für Schülerinnen und Lehrerinnen, Turnhalle mit Galerie und Vorraum.

Erstes Obergeschoß: 7 Klassen, Unterrichtsräume für Naturwissenschaft und Physik nebst Vorbereitungsraum, Zeichensaal mit Nebenraum, ein Sammlungszimmer, die Aula.

Zweites Obergeschoß: 9 Klassen, der Singsaal und 2 Sammlungsräume.

Raumausstattung

Die innere Ausstattung der Räumlichkeiten ist schlicht aber dauerhaft und farbenfroh, die Klassen sind mit zweisitzigen sogenannten Zahnschen Bänken ausgestattet. Neben der Tür befindet sich ein senkrechter Meter-Maßstab für die Körpermessung. Das Mittelstück der Decke bildet eine Windrose. Das Ornament des Sockelfrieses zeigt eine rhythmische Teilung in Abständen von einem halben Meter zur Schulung des Augenmaßes. Der Unterrichtsraum für Physik hat aufsteigende, zurückklappbare Sitzbänke Lickrotschen Systems, der Raum für Naturlehre aufsteigende Reihenbänke erhalten. Von den Möbeln des Zeichensaales sind die zweisitzigen und einsitzigen verstellbaren Zeichentische, die verschiebbaren Wandtafeln, die Wechselrahmen, die Verdunklungs-Vorrichtungen und die Wandbretter hervorzuheben. Die Ausstattung der Physikklasse entspricht den üblichen Anforderungen. Gesangssaal, Turnhallengalerie und Warteraum sind mit Bänken ohne Rückenlehne, die Aula ist aus Sparsamkeitsgründen mit Stühlen ausgestattet. Als Kleiderablage für die Schülerinnen dienen die auf den Fluren befindlichen Wandbretter mit Kleiderhaken und die fest mit den Mauern verbundenen Schirmständer. Ebenda sind in jedem Geschoß je zwei Waschbecken aus Kalkstein mit Trinkgelegenheit, sowie an der Wand befestigte Reformspucknäpfe mit Wasserspülung vorgesehen. Besondere Sorgfalt ist auf die Formen- und Farbgebung der Aula verwendet worden, soweit es die vorhandenen Mittel gestatteten. Über dem kiefernen, bemalten Wandpaneel dehnt sich zwischen den Pfeilern eine Stoff-Wandspannung aus, die ihren Abschluß in der farbig vergoldeten, gewölbten und mit Rauputz versehenen Decke findet; die fünf Fenster erhielten schlichte Bleiverglasungen. Auf dem erhöhten Podium bildet die sechszehnstimmige Orgel den Mittelpunkt. Ein wesentlicher Schmuck der Decke sind die herabhängenden elektrischen Beleuchtungskörper mit zusammen 100 Glühlampen. Von der Ausrüstung in der unter der Aula befindlichen Turnhalle sei

hervorgehoben, daß hier zum ersten Male in Kiel die schwedische Sprossenwand mit Langbänken aufgestellt worden ist, und daß die Zuschauergalerie ein abgestuftes Podium erhalten hat.

Beleuchtung

Die künstliche Beleuchtung sämtlicher Räume, mit Ausnahme der elektrisch beleuchteten Aula und Turnhalle, geschieht mittels Gas. Nach mehrfachen sorgfältigen Versuchen wurden die sämtlichen Klassen mit je zwei Hardt-Lampen ausgestattet, einer Doppelbrenner-Lampe für indirekte Beleuchtung mit geringem Gasverbrauch. Die Turnhalle wird durch vier elektrische Gleichstrom-Differential-Lampen und 13 Wandarmen mit Tantallampen beleuchtet.

Heizung und Lüftung

Die Beheizung der Schule erfolgt durch eine Niederdruck-Dampfheizungs-Anlage mit drei Strebelkesseln von zusammen 51 qm Heizfläche, eingerichtet für Koksfeuerung mit selbsttätiger Zugregulierung. Die einzelnen Räume sind zum Teil mit regulierbaren glatten Rohrspiralen an den Fensterwänden, zum Teil mit glatten Radiatoren auf Konsolen versehen. Die Zimmer für den Direktor, die Lehrer, die Sammlungen und die Bibliothek sind mit Gasöfen ausgerüstet, damit sie auch während der Weihnachts- und Osterferien, wo die Zentralheizung außer Betrieb ist, benutzt werden können.

Die durch das ganze Haus verteilte zentrale Lüftungsanlage versieht alle diejenigen Räume mit vorgewärmter frischer Luft, welche von zahlreichen Personen gleichzeitig benutzt werden. Die Frischluft selbst wird auf der windstillen Ostseite entnommen und vermittelt zweier elektrisch betriebenen Ventilatoren als Druckluft durch Mauerkanäle im Hause verteilt.

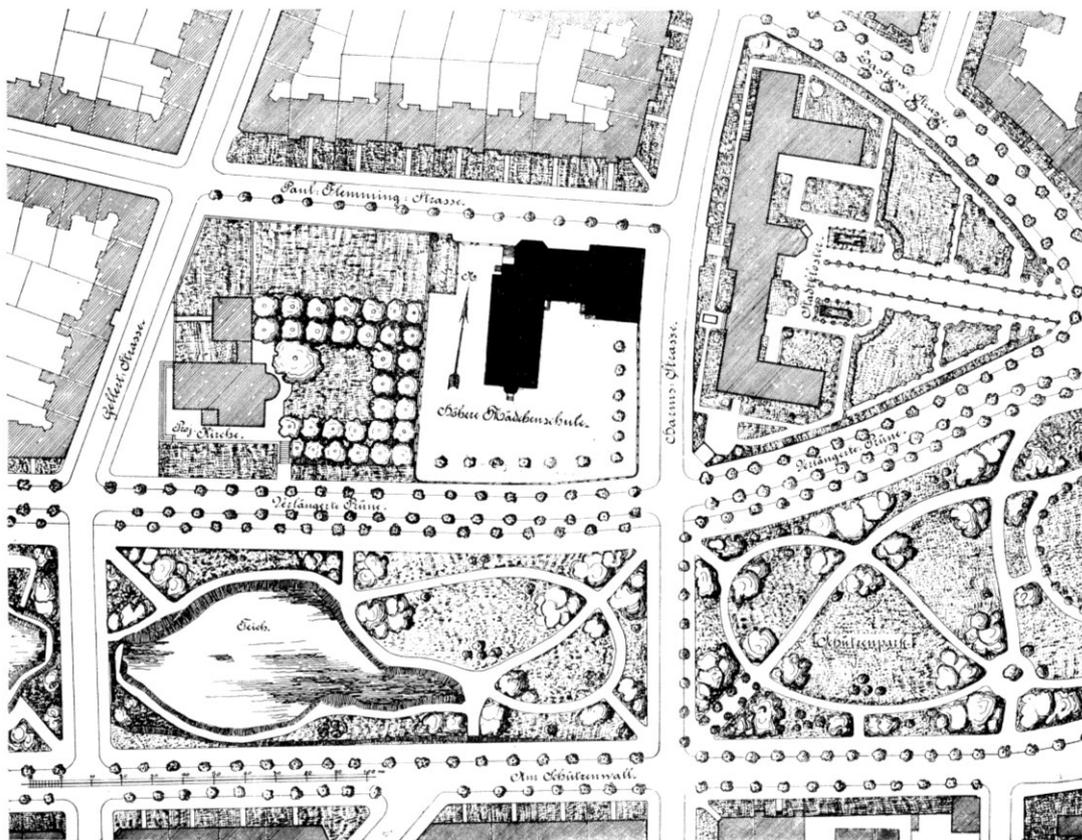
Bauweise

Der gute Baugrund war mit Ausnahme der südöstlichen Ecke der Turnhalle in geringer Tiefe anzutreffen, Schwierigkeiten und erhöhte Kosten entstanden durch die Fernhaltung des Grundwassers von dem besonders tief anzulegenden Heizkellerraum. Für den Aufbau des Hauses wurden nach Möglichkeit dauerhafte Materialien und Konstruktionen gewählt; so wurden die Wände und Decken mit Ausnahme derjenigen des Dachgeschosses feuerfest hergestellt, und zwar die Kellerdecke aus Stampfbeton zwischen eisernen Trägern, die Geschosdecken als weitgespannte Eisenbetondecken, das Aulagewölbe in Rabitzkonstruktion. Besondere Sorgfalt wurde der Schallsicherheit der Decken zugewendet: eine Schlackenbetonschicht mit einer Korkplattenlage, in Asphalt verlegt, sowie ein darauf gebrachter Zementestrich mit Linoleumbelag bildeten die Mittel hierzu. Als Fußbodenbelag für die Flure und Podeste sind Tonfliesen

gewählt worden, die Treppenstufen bestehen aus Granit, ihre Geländer aus Schmiedeeisen, sämtliche Fenster der Unterrichtsräume sind doppelt und nach innen aufschlagend eingerichtet, die Türleibungen der Klassen haben zur Aufnahme der Türflügel schräge Leibungen erhalten. Im Äußern des Gebäudes ist zum Sockel Muschelkalkstein, für die übrigen Flächen Zementputz verwendet worden, der Stuhl des Daches ist in Holz, seine Eindeckung mit roten holländischen Pfannen ausgeführt, Traufrinnen und Abfallrohre bestehen aus Kupfer. Das Haus hat eine Blitzableitung erhalten.

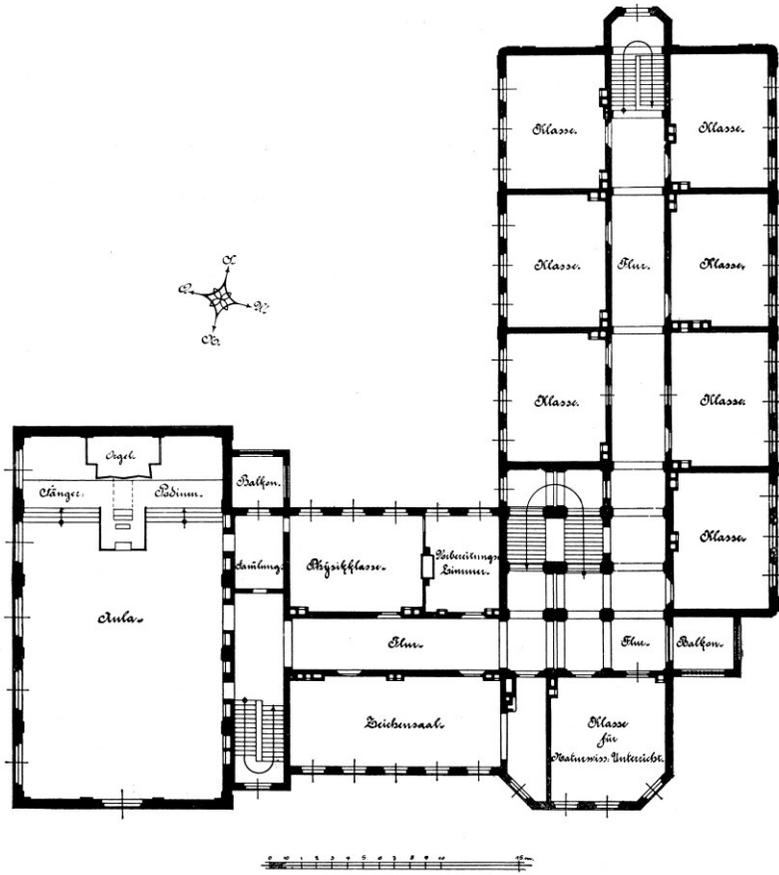
Baukosten

Die für die gesamte Anlage veranschlagte Bausumme von 430 000 M., welche die Kosten für Abtragung des Geländes in Höhe von 8600 M. einschließt, und die für die Ausrüstung bewilligten 57000 M. wurden bei der Ausführung genau innegehalten.

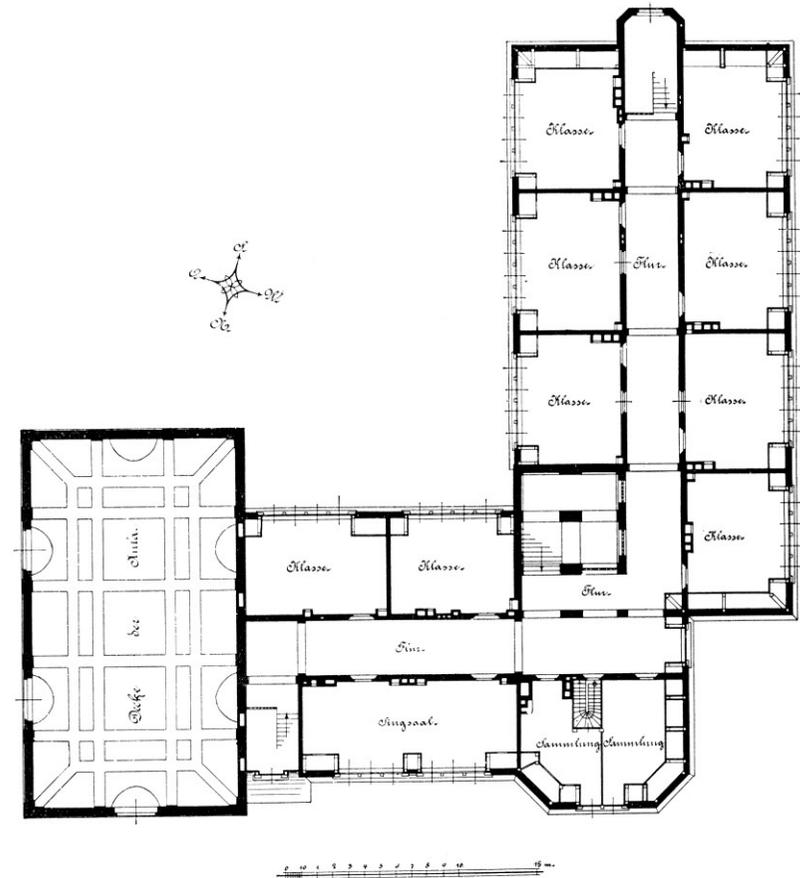


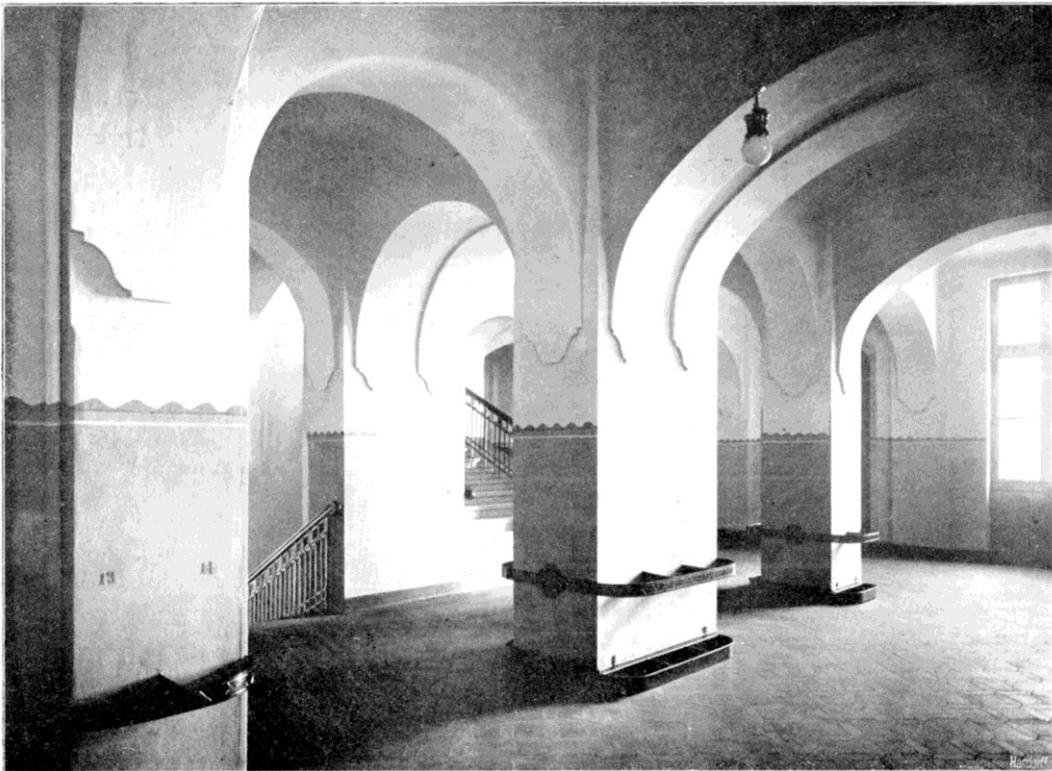
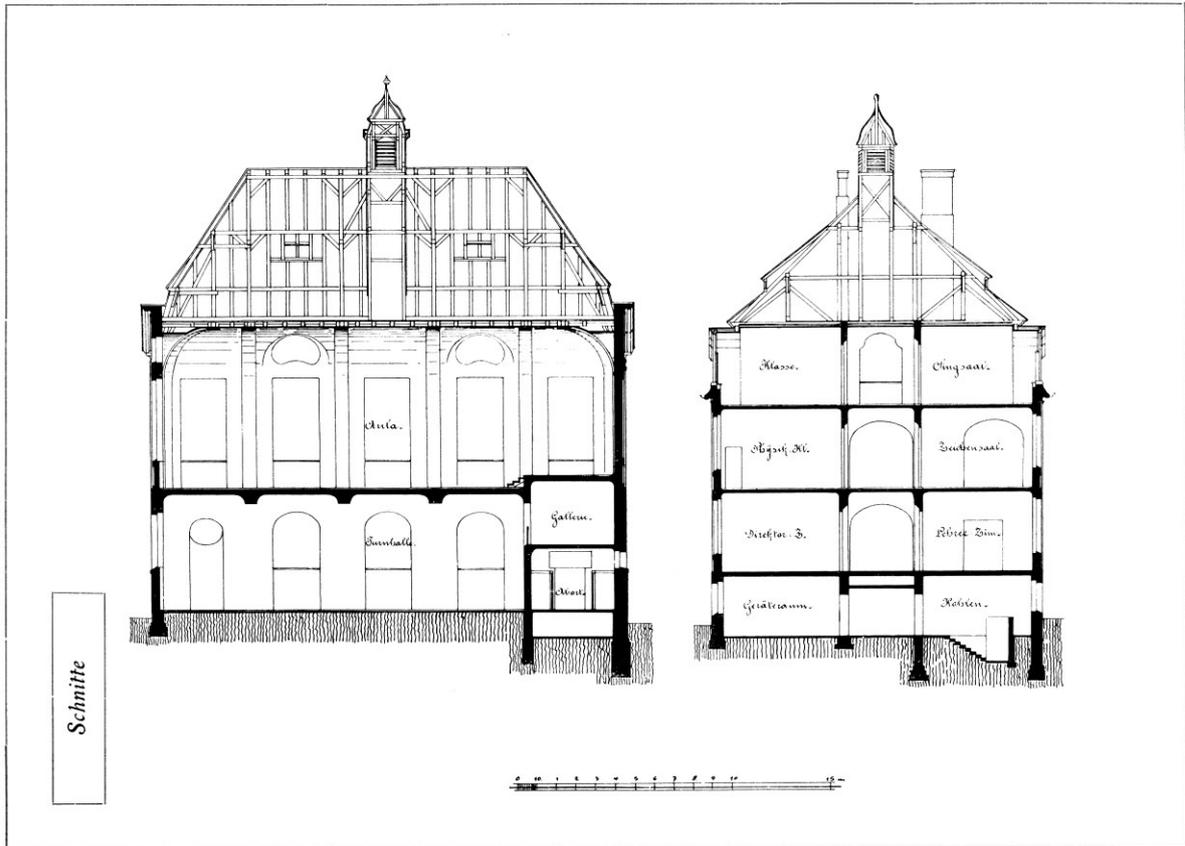
Lageplan

I. Obergeschoß

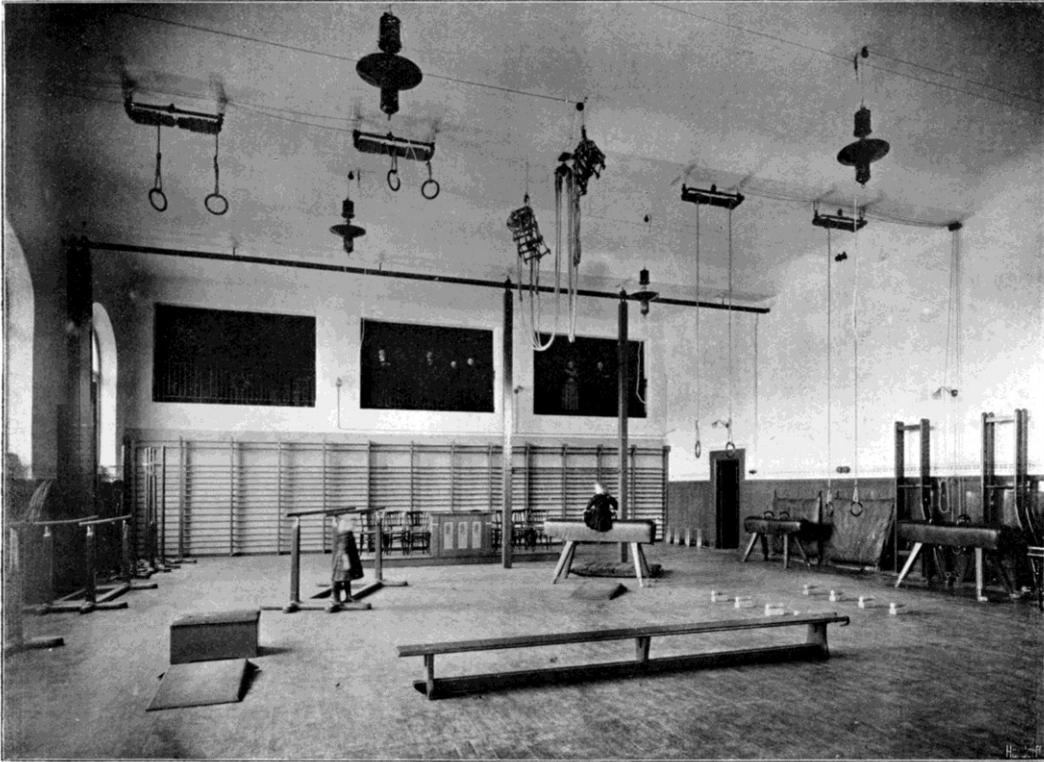


II. Obergeschoß

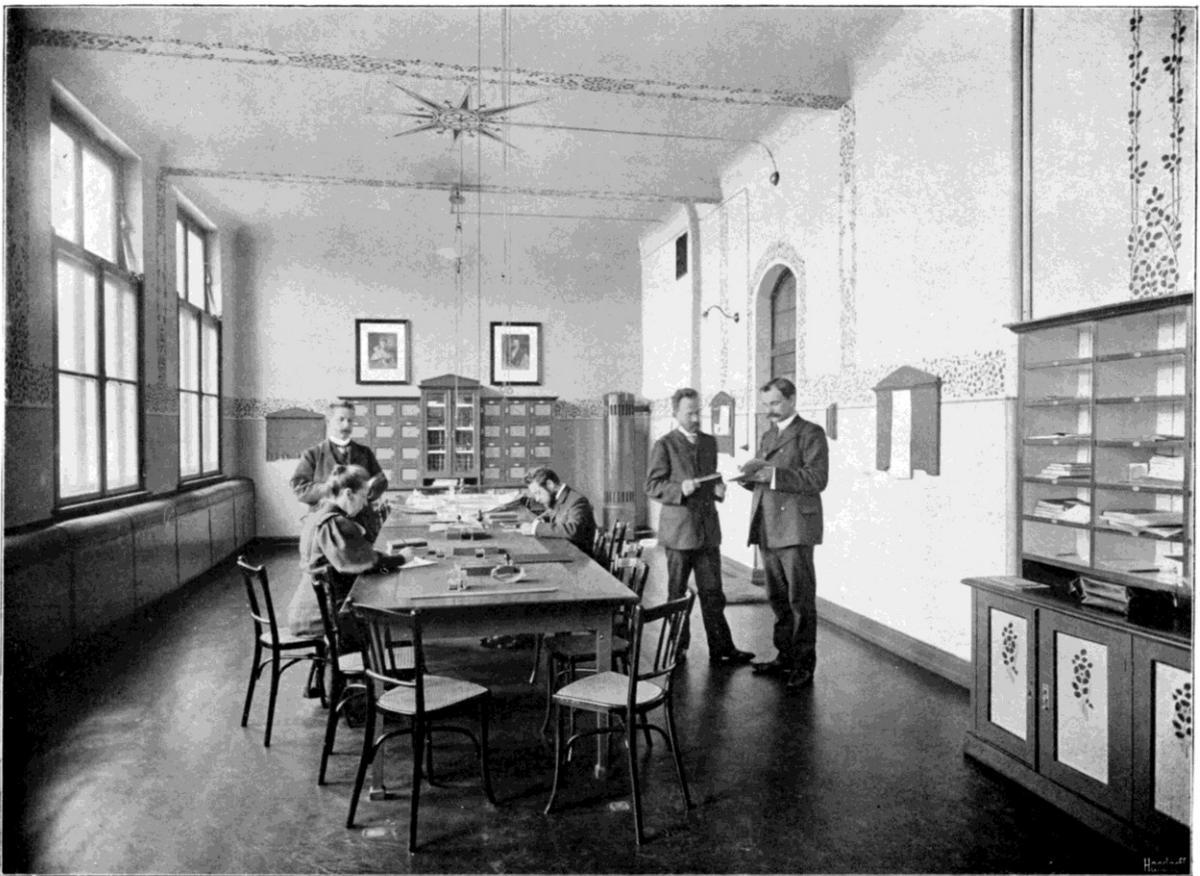




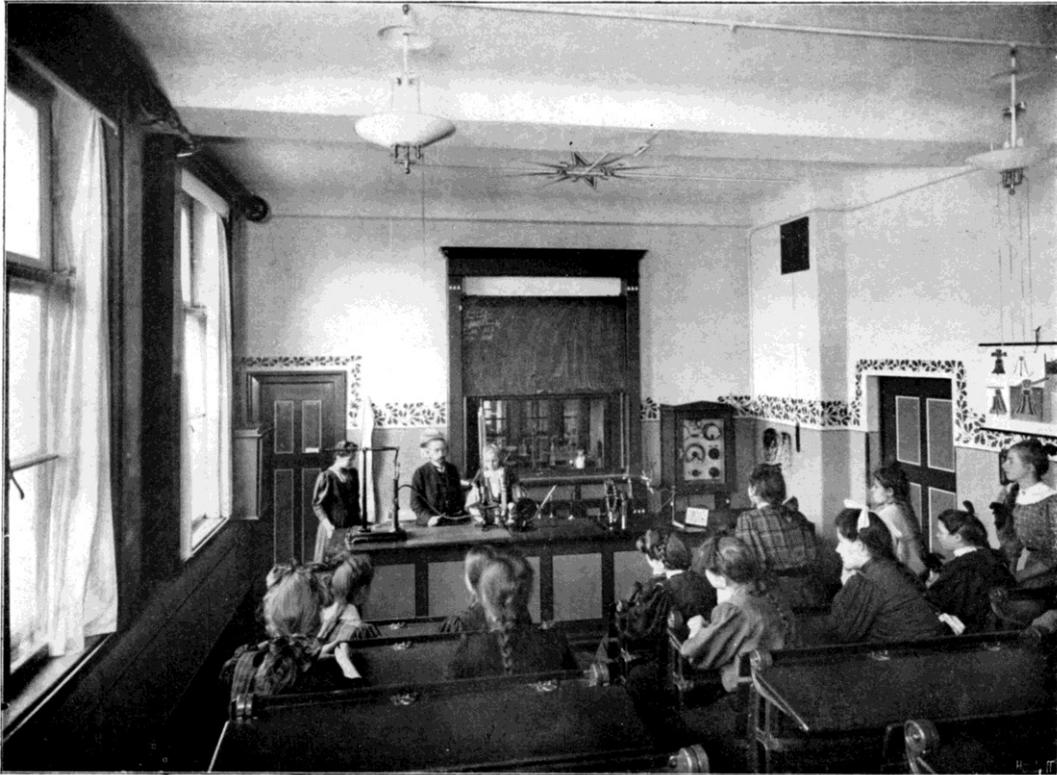
Treppenflur



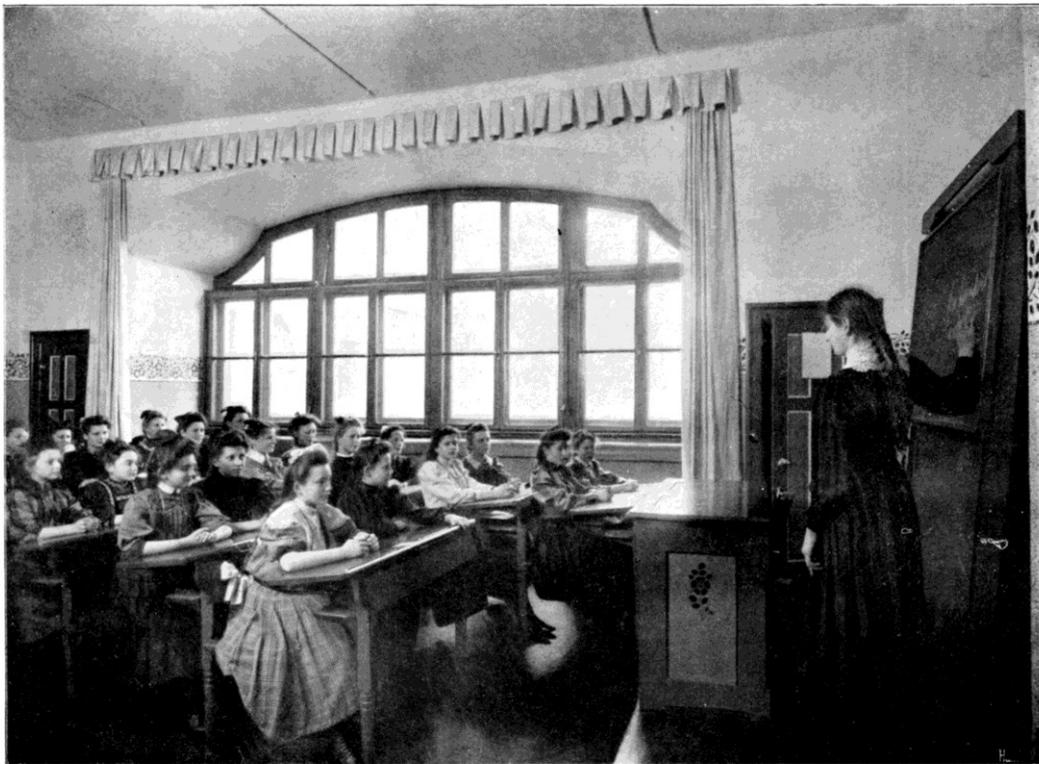
Turnhalle



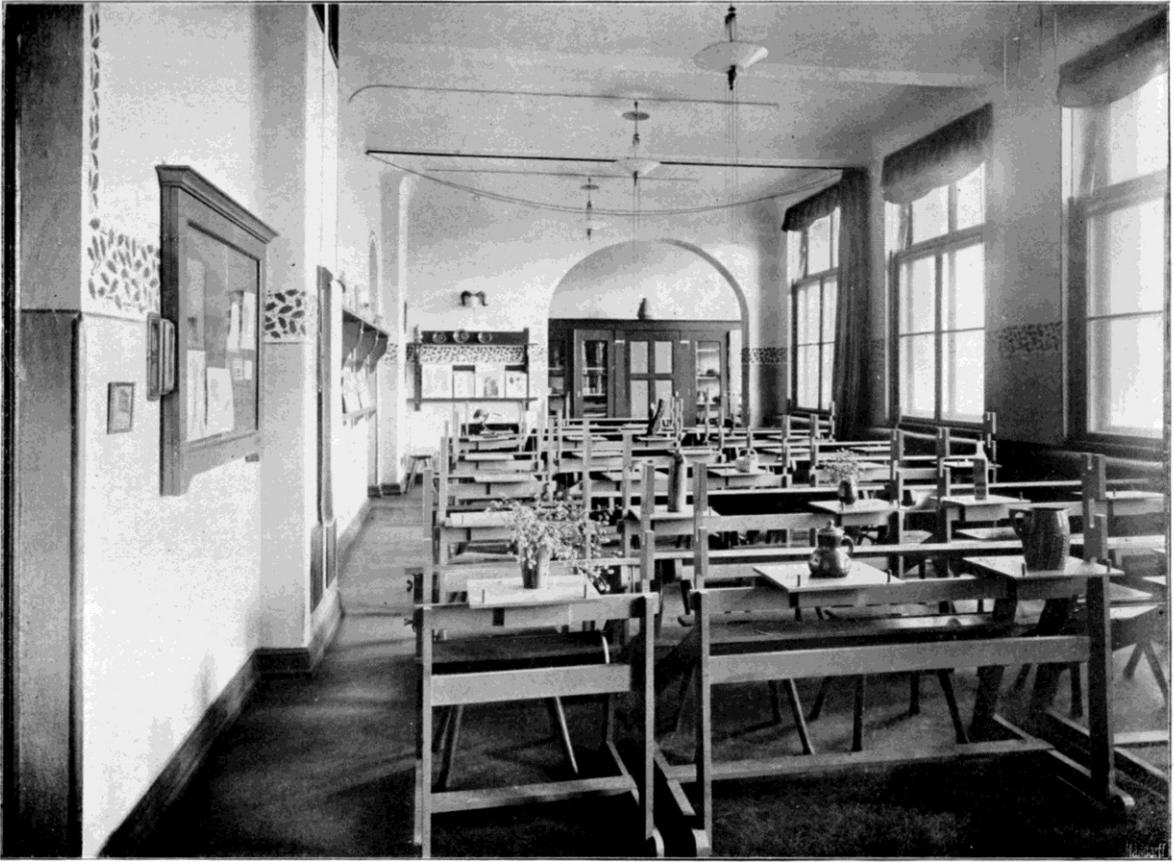
Konferenzzimmer



Lehrraum für Physik und Chemie



Klasse im Dachgeschoß



Zeichensaal



Ansicht von Süd-Osten



Ansicht von Nord-Westen